

IV

Kristiania, 6. Juni 1912

Das gewöhnliche Ich-Bewußtsein des Menschen. Schlafen und Wachen. Die Unmöglichkeit, durch das Erdenbewußtsein etwas von dem göttlichen Weltengrund zu wissen. Die göttlichen Offenbarungen der großen Religionsstifter.

Die Aufrechterhaltung des Ich-Bewußtseins in den Religionen. Die Überwindung des gewöhnlichen Erdenbewußtseins durch die Mystiker. Ihr Streben nach Erreichen des Zustandes der Selbstvergessenheit.

Die verschiedenen Arten und Schattierungen der Mystik.

Mystiker mit Gehirn- und Herzenserlebnissen bei ausgelöschtem Bewußtsein: Jamblichos, Plotinus, Origenes; Meister Eckhart.

Mystiker mit bloßen Herzenserlebnissen bei ausgeschlossenen Gehirn- und Bewußtseinserlebnissen: Franz von Assisi.

Mystiker mit bloßen Gehirnerlebnissen unter Ausschluß des persönlichen Selbstbewußtseins und der Herzenserlebnisse: Hegel. Das Leben in reiner Gedankenkontemplation.

Mystiker, die das Erdenbewußtsein sowie die Gehirn- und Herzenserlebnisse nacheinander ausschalten: die heilige Theresia.

Mystiker, die alle diese drei Erlebnisse auszuschalten suchen:

1. solche, bei denen aber Gehirnerlebnisse zurückbleiben: weise, praktische Menschen;

2. solche, bei denen Herzenserlebnisse zurückbleiben: die heilige Hildegard, mystische Erotik;

3. solche, bei denen ein Rest ihres menschlich-persönlichen Bewußtseins zurückbleibt: Mechthild von Magdeburg, Mystiker mit einem Zug von Ironie und Humor.

Das Anstreben des "Bewußtseins ohne einen bewußten Gegenstand" durch den Mystiker, der Okkultist wird.